

Abwärts-Spirale nimmt Fahrt auf

Studie sagt extremen Bevölkerungsschwund für Völklingen voraus

Völklingen wird 2020 nur noch rund 34 400 Einwohner haben – es ist eine „schrumpfende Stadt“, wie es sie im Saarland sonst nirgends gibt. Das sagen die Experten voraus, die das neue „Städtebauliche Entwicklungskonzept“ erarbeitet und dafür die aktuelle Lage der Stadt analysiert haben.

Von SZ-Redakteurin
Doris Döpke

Völklingen. Studien und Konzepte zur Völklinger Stadtentwicklung türmen sich mittlerweile zu einem beachtlichen Papierberg. Jetzt gibt es ein neues „Städtebauliches Entwicklungskonzept“, das derzeit Stadtrat und Stadtverwaltung beschäftigt. Was ist daran wirklich neu?

Schnelle Maßnahmen nötig

Die Empfehlungen, an welchen Zielen kommunales Handeln orientiert sein sollte (wir berichteten bereits), sind es weniger. Schon länger ist klar, dass Völklingen Negativ-Entwicklungen nur bremsen kann, wenn auf allen Ebenen intensiv an Verbesserungen gearbeitet wird. Von der Ansiedlung neuer Betriebe und der Stärkung des Einzelhandels über die Sanie-

rung von Wohnungen bis hin zur Umgestaltung des öffentlichen Raums. Und das in engem Zusammenwirken von öffentlicher Hand und Privatleuten.

Neu aber ist, was die Fachleute bei ihrer Analyse herausgefunden haben: Die Abwärts-Spirale, in der sich die Stadt befindet, dreht sich schneller als noch vor wenigen Jahren – Gegensteuern ist daher dringlicher denn je.

Am deutlichsten zeigt sich das bei den dramatischen Voraussagen zur demografischen Entwicklung. Die Experten gehen davon aus, dass in den kommenden Jahren immer mehr Menschen Völklingen den Rücken

kehren werden – mit dem Ergebnis, dass die Stadt im Jahr 2020 nur noch etwa 34 400 Einwohner haben wird, im Vergleich zu 1995 ein Schwund um 20 Prozent. Noch 2004, in einer Untersuchung des Isoplan-Instituts über den Wohnungsmarkt in der Völklinger Innenstadt, hatten die Fachleute dieses Negativ-Szenario nur als eine von drei Möglichkeiten vorgestellt. Die beiden anderen Modelle sahen freundlicher aus: Das erste sagte der Stadt 38 000 Bürger (minus zehn Prozent) für 2020 voraus, während das zweite, günstigere etwa 40 000 Einwohner (minus sechs Prozent) vorausgesagt

hatte. Aber jetzt müsse man von der pessimistischen Annahme ausgehen, schreiben die Experten nun; die tatsächliche Völklinger Entwicklung in den vergangenen paar Jahren habe dies bestätigt.

Alles spreche dafür, dass sich der negative Trend fortsetzen werde: „Das Phänomen der ‚schrumpfenden Stadt‘ wird damit in Völklingen wie in keiner anderen saarländischen Gemeinde zur Realität.“

Stärkere Blockbildung

Dabei sagen die Forscher weiter voraus, dass der Einwohner-Schwund sich sehr ungleich über das Stadtgebiet verteilen werde: In problematischen Stadtteilen wie Fürstenhausen, Fenne oder Wehrden werde es eine überproportional starke Abwanderung geben. Das werde soziale Trennungen noch verstärken, die man schon jetzt sehen könne. Relativ gut verdienende Bevölkerung werde sich in stabilen, „bürgerlichen“ Vierteln konzentrieren.

In schwierigeren Stadtteilen hingegen werde man überdurchschnittlich viele Bewohner mit Migrationshintergrund und aus sozial schwächeren Schichten antreffen. > **Weiterer Bericht folgt.**

STICHWORT

Ein „Städtebauliches Entwicklungskonzept“ ist Voraussetzung dafür, dass eine Kommune Zuschüsse erhält aus Städtebauförderungs-Programmen. Das aktuelle Völklinger Konzept für die Gesamtstadt wurde von der Kaiserslauterer Forschungs- und Informations-Gesellschaft für Fach- und Rechtsfragen der Raum- und Umweltplanung (Firu) und dem Saarbrücker Isoplan-Institut erarbeitet. Detail-Konzepte für die Stadtteile sollen folgen. Damit wird sich der Völklinger Stadtrat in seiner nächsten Sitzung befassen.

Für Wehrden gibt es bereits eine Förderung aus dem Programm Soziale Stadt, für die Innenstadt aus Stadtumbau-West-Töpfen. Die Autoren des Entwicklungskonzepts empfehlen, neben der Innenstadt – deren Sanierung Vorrang hat – auch Fürstenhausen und Fenne, Luisenthal und wiederum Wehrden in die Förderung einzubeziehen. *dd*